

Erfahrungsbericht zum Erasmusaustausch - University of Southampton

Name: Stephan A.
Fach: B.Sc. Wirtschaftsmathematik
Zeitraum: WiSe2012/13 und SoSe2013

Im akademischen Jahr 2012/2013 habe ich dank des Erasmusprogramms an der University of Southampton studieren können. Dabei hat es sich um mein fünftes und sechstes Semester im Bachelorstudiengang Wirtschaftsmathematik gehandelt.

Anreise

Für die Anreise nach Southampton stehen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung. So habe ich mich beispielsweise für einen Flug von Hamburg nach London Heathrow und eine anschließende Fahrt mit dem National Express Bus (ca. 20 Pfund) entschieden. Es ist aber genauso möglich, von Hannover oder Düsseldorf mit Flybe direkt nach Southampton zu fliegen. Wieder andere mögen die Fahrt mit Zug, Auto oder Fähre vorziehen.

Unterkunft

Um möglichst schnell Anschluss an andere Studenten finden zu können, stehen eigentlich nur zwei Unterkunftsmöglichkeiten zur Wahl: Zum einen können in Gruppen von ca. vier bis fünf Personen Häuser gemietet werden. Hilfreich ist beispielsweise diese Website: <http://www.sassh.co.uk/> (Das benötigte Passwort lässt sich mit einer bekannten Suchmaschine auch leicht finden). Vorteil dieser Unterkunft: Meist Mitbewohner verschiedenster Nationalitäten, wahrscheinlich sogar Briten, und daher gute Anschlussmöglichkeiten. Größter Nachteil: Mietverträge sind oftmals nur über ein volles Jahr zu bekommen. Zum anderen besteht die Möglichkeit, einen Platz in einem der vielen Wohnheime (<http://www.southampton.ac.uk/accommodation/halls/>) zu bekommen. Ich persönlich hatte Glück bei der Vergabe der Plätze, in der Regel kann ein solcher Wohnheimplatz für Erasmus-Studenten nicht garantiert werden, da dort in erster Linie die Freshers (Studienanfänger) untergebracht werden. Die Bewerbung für die Wohnheime erfolgt unter

<https://www.onlineaccommodation.soton.ac.uk/eServices/login/start.do>

Man sollte sich aber nicht darauf verlassen, bei der Vergabe berücksichtigt zu werden. Des Weiteren stellten die Wohnheime die mit Abstand kostspieligste Unterkunft dar, so kostet beispielsweise ein Raum mit eigenem Badezimmer 454 Pfund/Monat, Räume mit einem Badezimmer auf dem Flur sind günstiger zu haben. Dem gegenüber kosten einige schöne Häuser lediglich pro Person anteilig 300 bis 350 Pfund/Monat.

Studium allgemein

Das Studium an der University of Southampton unterscheidet sich in so mancher Hinsicht von dem in Hamburg. Am bedeutendsten erscheint mir der Unterschied in der Art und Weise, wie sich einem bestimmten Thema genähert wird: Während in Hamburg die zentralen Aussagen ausgehend von Definitionen detailliert entwickelt werden, hat in Southampton die Anwendung der Resultate einen wesentlich höheren Stellenwert. Außerdem handelt es sich bei vielen der Finanz- und Versicherungsmathematikmodulen um sogenannte CT..-Module, also um Module, die die britischen Studenten von einigen der Prüfungen des „Institute and Faculty of Actuaries“ befreit. Dadurch ist der

Umfang dieser Module größer, teilweise wesentlich, als der eines Standardmoduls. Eine Übersicht aller angebotenen Mathematikmodule findet ihr unter

<http://students.maths.soton.ac.uk/ug-maths-modules>

Ich persönlich habe das Vorhandensein von Vorlesungsskripten in fast allen Modulen sowie die Abrufbarkeit von Vorjahresklausuren im Intranet der Universität geschätzt. An dieser Stelle möchte ich noch darauf hinweisen, dass in sämtlichen Klausuren lediglich „University approved“-Taschenrechner zulässig sind, sprich nur solche, die entweder im auf dem Campus gelegenen SUSU-Shop oder im John Smith's Bookshop erworben wurden.

Module

Hier meine ganz persönliche Einschätzung zu den von mir belegten Modulen. Die genauen Inhalte und Literaturempfehlungen findet ihr unter dem oben angegebenen Link.

MATH3063 - Actuarial Mathematics I: bedingt empfehlenswert

Inhalt dieses Moduls ist die Bewertung von verschiedensten Lebensversicherungsprodukten. Zunächst werden die zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Prinzipien vermittelt, anschließend wird jede Menge gerechnet. Der Taschenrechner ist in diesem Kurs euer bester Freund.

Die Modulnote setzt sich aus zwei Tests zu je zehn Prozent und einer dreistündigen Klausur zu 80 Prozent zusammen. Für letztere ist es unabdingbar, sämtliche in den Übungsaufgaben vermittelten Rechenricks zu beherrschen. Insgesamt ist die Präsentation des Stoffes eher bedingt fesselnd.

MATH3033 - Graph Theory: empfehlenswert

Grundlage dieses Kurses war das Buch von Professor Diestel, der bei uns in Hamburg lehrt.

Dementsprechend glich die Vorlesungsstruktur dem uns wohlbekannten Definition-Satz-Beweis-Schema, weshalb ich dieses Modul definitiv für eines der anspruchsvolleren im undergraduate-Bereich an der Uni Southampton halte. Leider fühlte sich ein Großteil der Studenten (sowie auch teilweise der amerikanische Dozent) von dieser Lektüre überfordert, sodass aufgrund des vielen negativen Feedbacks entschieden wurde, in kommenden Semestern ein anderes Buch zu verwenden.

Die Benotung des Moduls erfolgt durch eine 100%-wertige Klausur (was sich zukünftig auch ändern soll!).

MATH2013 - Introduction to Operational Research: nicht empfehlenswert

Meines Erachtens ein Modul das eher im BWL-Bereich anzusiedeln ist. Interessant waren für mich lediglich die 25 Prozent der Modulabschlussnote ausmachende Modellierungsgruppenarbeit sowie ein Gruppenreferat für weitere 15 Prozent, da man hier an seinen Methodik-Skills arbeiten kann. Die Abschlussklausur ist zwar einfach aber unverhältnismäßig umfangreich. Fazit: Muss nicht.

ECON2002 - Macroeconomic Policy 2: empfehlenswert

Mein einziges Modul außerhalb des Mathematikcatalogs. In etwa mit unserem „Makroökonomik“ vergleichbar. Die Abschlussnote setzt sich aus einem 10-prozentigen Test und einer Klausur zusammen.

MATH3066 - Actuarial Mathematics II: empfehlenswert

Wie der Name bereits suggeriert baut dieses Modul direkt auf MATH3063 auf. Da viele Prinzipien fortgeführt werden, speziell die Ergebnisse für ein Leben auf verbundene Leben verallgemeinert werden, empfehle ich dieses Modul nicht ohne seinen Vorgänger zu belegen. Inhaltlich nimmt die ganze Sache etwas Fahrt auf, so werden beispielsweise die „multiple decrement“-Modelle über Markov-Ketten eingeführt. Die Benotung des Moduls erfolgt analog zu Actuarial Mathematics I.

MATH3022 - Mathematical Finance: sehr empfehlenswert

Für mich persönlich das interessanteste Modul. Es wird eine Vielzahl finanzmathematischer Prinzipien und Modelle vermittelt. Das Modul eignet sich daher insbesondere für all diejenigen, die erwägen, sich im Master im Bereich Finanzmathematik zu spezialisieren und bereits vorher einen guten Überblick erhalten wollen. Auch handelt es sich eindeutig um das umfangreichste und tiefgehendste meiner Module. Mathematical Finance wird mit einer 100%-wertigen Klausur abgeschlossen.

MATH2038 - Partial Differential Equations: empfehlenswert

Nach einer kurzen Wiederholung von gewöhnlichen Differentialgleichungen werden wichtige partielle Differentialgleichungen mitsamt ihren gängigen Lösungsansätzen vorgestellt. Der Fokus liegt dabei explizit auf dem tatsächlichen Lösen solcher Gleichungen, weniger auf klassischen Existenz- und Eindeutigkeitsproblemen. Dies ist insbesondere im Zusammenspiel mit MATH3022 interessant. Die Bewertung erfolgt durch einen Test (10%) über ODEs, zwei Übungsblätter (je 5%) und eine abschließende Klausur.

MATH2012 - Stochastic Processes: nicht empfehlenswert

Modultechnisch die größte Enttäuschung: Wenn ihr euch wirklich für stochastische Prozesse interessiert, kauft euch eines der einschlägigen deutschen Bücher und schaut von Zeit zu Zeit mal in die Vorlesung rein. Der Dozent (mit Harvardabschluss) findet großen Gefallen daran, diskrete Markovketten bildlich zu veranschaulichen und veranstaltet dann in der abschließenden Klausur (80%) ein dementsprechendes „Rechenchaos“. Die übrigen 20 Prozent lassen sich in zwei Tests erreichen. Fazit: Zu wenig mathematischer Tiefgang. Muss nicht belegt werden.

Freizeit

Das wohl wichtigste Ereignis ist der zu Beginn eines jeden Wintersemesters stattfindende „Bunfight“, bei dem sich sämtliche Sportclubs und „societies“ vorstellen. Eine Übersicht gibt es unter

<http://www.susu.org/something-for-everyone/societies/2012/>

Hier sehe ich auch die beste Möglichkeit, um Kontakte zu britischen Studenten zu knüpfen, da eigentlich alle „societies“ regelmäßig „socials“ veranstalten. Daneben gibt es eine Vielzahl von Pubs und Clubs, die oftmals sieben Tage die Woche öffnen. Wer sich insbesondere für Clubs interessiert, wird viel Spaß in „Bedford's Place“ im Stadtzentrum haben. Ansonsten kann auch der Uni-eigene Club „The Cube“ ganz interessant sein.

Fazit

Alles in allem ist ein Erasmusaustausch eine vielseitige und spannende Erfahrung. Ich empfehle daher jedem, eine mögliche Teilnahme für sich zu prüfen.